

## REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 - 57 42  
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 - 9 57 40

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Auto ging in  
Flammen auf

**Neulußheim.** (RNZ) Vermutlich war ein technischer Defekt die Ursache, als am Donnerstag ein Ford gegen 16.40 Uhr in der Hockenheimer Straße in Neulußheim plötzlich Feuer fing. Laut Polizei konnte der Fahrer noch rechtzeitig anhalten und sein Fahrzeug verlassen, als er den Qualm bemerkte. Die Feuerwehr war schnell vor Ort und löschte den Brand. An dem Ford entstand Totalschaden. Verletzt wurde niemand.

## SCHWETZINGER FILMSPIEGEL

**Das Luxor-Kino, Telefon 06202/3360, zeigt am Sa:** 13.15, 16.30, 20, 23.30 Uhr „Star Wars: The Last Jedi“, ab 12 J; 18, 20.30, 23 Uhr „Jumanji: Willkommen im Dschungel“, ab 6 J; 15.30 Uhr „Coco“ und „Olaf's Frozen Adventure“, o.A.; 13.15 Uhr „Paddington 2“, o.A.; 20 Uhr Doppelprogramm: „Star Wars 8: Die letzten Jedi“ und „Jumanji“. **Heiligabend:** 11, 14 Uhr „Star Wars: The Last Jedi“, ab 12 J; 15.30 Uhr „Jumanji“, ab 6 J; 13 Uhr „Coco“ und „Olaf's Frozen Adventure“, o.A.; 11 Uhr „Paddington 2“, o.A. **1. Weihnachtstag:** 13.15, 16.30, 20, 23.30 Uhr „Star Wars: The Last Jedi“, ab 12 J; 18, 20.30, 23 Uhr „Jumanji“, ab 6 J; 15.30 Uhr „Coco“ und „Olaf's Frozen Adventure“, o.A.; 13.15 Uhr „Paddington 2“, o.A. **2. Weihnachtstag:** 11, 14, 17, 20.30 Uhr „Star Wars: The Last Jedi“, ab 12 J; 13.30, 21 Uhr „Jumanji“, ab 6 J; 11, 16 Uhr „Coco“ und „Olaf's Frozen Adventure“, o.A.

## OFTERSHEIMER TERMINE

**Apothekennotdienst.** Sa: Nord-Apotheke, Schwetzingen, Friedrich-Ebert-Str. 76, Tel. 17020. So: Rohrhof-Apotheke, Brühl, Brühler Str. 7, Tel. 72353 und Lussardt-Apotheke, Neulußheim, Altlußheimer Str. 8, Tel. 06205/39670. **Mo:** Central-Apotheke, Hockenheim, Karlsruher Str. 11, Tel. 06205/292040. **Di:** Carl-Theodor-Apotheke, Brühl, Leipziger Str. 2, Tel. 71810. **Ärztlicher Notfalldienst.** Von Fr 19 Uhr bis Mi 7 Uhr an der GRN-Klinik Schwetzingen, Bodelschwingstr. 10, Tel. 116117. **Zahnärztl. Notfalldienst.** Im Europa-Center (zw. Bismarckplatz u. Europ. Hof, 1. OG), Sofienstr. 29, HD, Tel. 06221/3544917 (bitte unbedingt anmelden): Fr 19 bis Mi 6 Uhr. **Häckselpplatz im „Obere Wald“.** Im Dezember nur noch am 23.12., (im Januar nur am Sa., 13.1., zum Entsorgen der Weihnachtsbäume) von 10 bis 15 Uhr geöffnet. **Kath. Pfarrgemeinde.** Sa: 10 Uhr Probe für Sternsingeraktion, Josefshaus; 16 Uhr Generalprobe der Kinder-Krippen-Feier; 18.30 Uhr Eucharistiefeier. **So/Heiligabend:** 16 Uhr Kinderkrippenfeier; 21 Uhr Christmette. **Mo:** 10 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor. **Di:** 10 Uhr Eucharistiefeier. Die Pfarrbüros sind bis einschl. 8.1. zu. **Ev. Kirchengemeinde.** **So/Heiligabend:** 15 Uhr Mini-Gottesdienst; 16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel; 22 Uhr Christmette mit Kirchenchor. **Mo:** 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl und Posaunenchor. **Di:** 10 Uhr Gottesdienst. **Musikverein.** **So/Heiligabend:** 17 Uhr weihnachtliches Musizieren auf dem Friedhof.

## DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

**Brühl.** Maika Rapp, (23.12. - 75 Jahre) - Iolanda Russo in Parisi, (24.12. - 75 Jahre) - Gisela Bätz, (24.12. - 80 Jahre). **Hockenheim.** Alice Müller, Karlsruher Str. 14 (23.12. - 80 Jahre) - Hannelore Bender, Schwetzingen Str. 104, (23.12. - 75 Jahre) - Lieselotte Müller, Karl-Theodor-Str. 3, (23.12. - 85 Jahre) - Hermann Hagen, Hansjakobstr. 3, (25.12. - 70 Jahre). **Ketsch.** Karin Münch, (23.12. - 75 Jahre). Das Fest der Gnadenhochzeit feiern am 23.12. die Eheleute Sieglinde und Alois Röhreuser. **Neulußheim.** Jutta Huber, Kornstr. 58, (23.12. - 70 Jahre). **Oftersheim.** Willi Kühn, (23.12. - 80 Jahre) - Wolfgang Weber, (25.12. - 80 Jahre). **Schwetzingen.** Heinz Maier, (23.12. - 80 Jahre) - Willi Veit, (23.12. - 80 Jahre) - Mila Pavicic, (23.12. - 70 Jahre) - Gerd Magsamen, (24.12. - 75 Jahre) - Helena Niggemeier, (24.12. - 75 Jahre) - Alexander Klausner, (24.12. - 75 Jahre) - Katharina Proetel, (24.12. - 70 Jahre) - Ingeborg Clark, (25.12. - 85 Jahre) - Brigitte Knopf, (25.12. - 70 Jahre).

## Beste Qualität durch Handarbeit

Rosario Bonafede aus Hockenheim: Der Kaffee-Experte erklärt, was eine gute Bohne ausmacht

Von Harald Berlinghof

**Hockenheim.** „Jede Kaffeebohne wird bei uns geliebt und gestreichelt“, lacht Rosario Bonafede. Es ist nicht ganz ernst gemeint, wenn der Kaffee-Experte das sagt. Aber in die richtige Richtung geht diese Bemerkung schon. Denn nach dem Rösten der Kaffeebohnen in der eigenen Manufaktur in Hockenheim-Talhaus werden die Kaffeebohnen von ihm und seinen engsten Mitarbeitern begutachtet und die etwas zu dunklen oder zu hellen Bohnen per Hand ausgelesen.

Am großen Kaffeebaum im Laden hängen die Kaffeekirschen, in Säcken steht palettenweise der eingekaufte Rohkaffee und in den Regalen liegen die abgepackten Kaffeesorten. Die Kaffeesorte, das Anbaugelände, die Höhenlage, die Bodenbeschaffenheit und die Röstung – das alles entscheidet letztlich über den Geschmack.

„Das ist ähnlich wie beim Wein“, sagt Bonafede, „Riesling schmeckt anders als Grauburgunder, der aus Baden schmeckt anders als der aus Frankreich, und wie er angebaut wird entscheidet über die Trinkqualität.“ Und auch beim Kaffee sind die Preise entsprechend unterschiedlich. Eine vietnamesische Robusta-Sorte kann man für zwei Euro das Kilo bekommen, der teuerste Arabica kann bis zu 1000 Euro pro Kilogramm kosten. „Aber es gibt auch sehr gute Robusta-Sorten. Die sind nur nicht so filigran im Geschmack wie Arabica“, betont er.

Ernten, Trocknen, Schälen, Rösten – das ist der Prozess, den eine Kaffeebohne durchlaufen muss. Das Mahlen macht am besten der Kunde zu Hause. Denn je frischer ein Kaffee ist, desto besser schmeckt er. Schon bei der Ernte beginnt der Ausleseprozess von gutem und weniger gutem Kaffee. Die Bohnen an der Pflanze werden nämlich nicht alle gleich-

zeitig reif. Industrieller Kaffee wird trotzdem maschinell geerntet und enthält daher grüne, reife und überreife Bohnen. Von Hand geernteter Kaffee ist dagegen einheitlich im Reifegrad. Nur die roten, reifen Bohnen werden gesammelt. Hochlandkaffee ist aromatischer, aber vor allem die Art des Röstens bringt Spitzensorten hervor. „In der Industrie wird mit 800 Grad nur 90 bis 120 Sekunden lang geröstet. Bei uns wird mit 200 Grad 15 bis 22 Minuten lang geröstet“, sagt der Experte, dessen Unternehmen 2016 vom Fachmagazin Crema als beste Kaffeerösterei im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet wurde.

Die langsame Röstung mache den Bonafede-Kaffee „aromatischer, bekömmlicher und ergiebiger“. Durch die längere Röstzeit wird die aggressive Säure, die manchen Menschen auf den Magen schlägt, besser entfernt. Die Aromen dagegen bleiben erhalten und entfalten sich besser. Damit braucht man pro Tasse weniger Pulver. Auf Bestellung wird in der Privatrösterei mit angegliedertem Café auch auf Wunsch geröstet, stärker oder kürzer. Das Koffein bleibt aber drin – es sei denn, man will koffeinfreien Kaffee. Alle Vorteile liegen also bei der langsamen Röstung. Nur einer nicht: Der Kaffee wird dadurch nicht billiger.

Einen Einfluss auf den Preis hat auch der Einkauf. Bonafede kauft nicht nur beim Großhandel in Hamburg ein, sondern hat auch ein Netzwerk von Direktvermarktern aufgebaut. Der Einkauf bei den Bauern und Herstellern – rund um den Äquator, wo die Kaffeeanbaugelände liegen – fördert den Wohlstand der Menschen vor Ort. Der Großhandel und die Kaffeebörse fallen als Zwischenhändler weg, aber trotzdem zahlt Bonafede den Bauern höhere Preise. „Das war ein jahrelanger Prozess: wir brauchen gleich bleibend gute Qualität“, so Bonafede.



Rosario Bonafedes Rösterei wurde 2016 vom Kaffeemagazin Crema als beste Kaffeerösterei im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Foto: Lenhardt

## GESCHÄFTSLEBEN

## Eine komische Kritik an der Massenbaumhaltung

Josef Bauer findet: „Wichtel-Irrsinn und Glühweinxzess“ sind gute Beschreibungen für die Weihnachtszeit – Das Publikum jubelte

**Schwetzingen.** (stek) Weihnachten ist das Fest der Liebe, der Familie und der Besinnlichkeit. An diesem Satz ist so ziemlich alles falsch – wenn man Stephan Bauers (Foto: Lenhardt) Auftritt in der Alten Wollfabrik mit „Weihnachten fällt aus, Joseph gesteht alles“ folgt. All diese Attribute seien eher marketingbeförderter Mehltau, der sich auf die Augen lege und verberge, dass das einstige Himmelfest längst einige Etagen tiefer angekommen sei.

Die Bedingungen für Bauers persönliches Weihnachtsfest sind dieses Jahr aber auch alles andere als optimal: „Es

ist eiskalt, ich habe noch kein Weihnachtsgeschenk, und meine Frau hat mich für einen Jüngeren verlassen.“ Er habe nicht mal eine Ausrede für den Familienbesuch. „Bei der Stammbaum-Konfrontation kommt bei mir der Gärtner durch: Ich würde zu gerne ein paar Äste abschneiden.“ Die voll besetzte Alte Wollfabrik jubelte, die Besucher wussten, wovon er sprach: Weihnachten sei zwischen Wichtel-Irrsinn und Glüh-

weinxzess derart mit Bedeutung aufgeladen, dass Enttäuschungen und in der Folge Streit unausweichlich seien.

Dabei sollte das Fest – wenn überhaupt – „christlich aufgeladen“ sein. Denn eigentlich gehe es bei Christi Geburt um die Menschwerdung Gottes und den damit einhergehenden göttlichen Liebesbeweis. Wenn man das akzeptiert, ist auch die Jungfrauengeburt kein Problem. Genau hier entdeckte Bauer das eigentliche Wunder: Jungfrau Maria kommt zu Josef und offenbart ihm die Schwangerschaft und dass er damit nichts zu tun habe. Und was tut Josef? „Er hielt

die Füße still.“ Das sei Nächstenliebe und stoische Schicksalsergebenheit. Davon könne man als Mann etwas lernen.

Und von da an ging es dann richtig rund. Vom Bambusrohr voll mit Hummeln für seine vegane Schwester über Weihnachtsbäume aus Massenbaumhaltung bis zur grundsätzlichen Frau-Mann-Problematik rund um Musikboxen ließ der unjubilante Bauer kaum etwas aus. Sein Auftritt war ein Fest, er schlug mit dem Vorschlaghammer gezielt gegen den Weihnachtsirrsinn, und genau deswegen war es am Ende irgendwie weihnachtlich.

## Plankstadt kauft Sparkassengebäude für Rathäuserweiterung

In der Ortsmitte tut sich etwas: Bürgermeister Nils Drescher stellte neue Pläne vor – Mietverträge bleiben unverändert

**Plankstadt.** (hab) Die Plankstadter Ortsmitte mit Rathaus, katholischer Kirche St. Nikolaus und Areal Adler ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen im Gemeinderat. Die dringende nötige Rathäuserweiterung und -erweiterung ist seit Jahren umstritten, vor allem wegen der Kosten. Die Bebauung des Areals Adler, ein Filetgrundstück im Ortszentrum, wird immer wieder eingeholt von neuen Plänen und Planungsänderungen. Doch jetzt scheint ein großer Wurf zu gelingen in der Neuordnung der Ortsmitte, die im Sanierungsgebiet liegt. Und die Sparkasse, dem Rathaus direkt gegenüber gelegen, spielt dabei eine wichtige Rolle.

Schon länger bekannt ist, dass sich die Gemeinde mit der Familie Czernik, Inhaber des Areals Adler, auf einen Erbpachtvertrag über 99 Jahre geeinigt hat. Das gibt der Gemeinde die Planungshoheit über den Bereich. Die Sparkasse wird

in Plankstadt bleiben, will sich aber räumlich verkleinern, weil sich das Kundenverhalten verändert hat. Aus dem bisherigen Gebäude, in dem man 350 Quadratmeter Filialfläche hat samt 300 Quadratmeter Untergeschoss, will man in ein neues Dienstleistungsgebäude umziehen, das im vorderen Bereich des Areals Adler gebaut werden soll. Dort würde man nur noch 250 Quadratmeter Filialfläche belegen. „Wir optimieren dort unser Angebot. Der Personalbestand bleibt gleich, unsere Dienstleistungen werden auf den neuesten Stand gebracht“, betont Regionaldirektor Markus Fissl von der Sparkasse Heidelberg.

Das neue L-förmige Gebäude an der Eppelheimer Straße soll zwei Vollgeschosse erhalten und ein Dachgeschoss, um sich gut in die Umgebungsbebauung einzufügen, wie der planende Schwetzingener Architekt Jürgen Roth ausführ-

te. „Der Gemeinderat hat in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, das bisherige Sparkassengebäude zu erwerben“, erklärte Bürgermeister Nils Drescher. Er zeigte sich erfreut über die neuen räumlichen Möglichkeiten, die das neben dem Rathaus gelegene Gebäude für eine Erweiterung biete.

Man werde das Bürgerbüro aus dem Erdgeschoss des Rathauses in die bisherigen Sparkassenräume verlegen. Damit würde Raum im Rathaus für die personell gewachsene Verwaltung gewonnen – und für zusätzliche Parkplätze. Die bisher erwarteten Kosten für einen Anbau und für die Sanierung des denkmalgeschützten Bereichs im Rathaus lagen bei 5,1 Millionen Euro. Die neue Kostenrechnung liegt bei 4,2 Millionen Euro plus 600 000 Euro Renovierungskosten im bisherigen Sparkassengebäude. Hinzu rechnen müsse man den Kaufpreis für das

Gebäude, der sich aber über Mietentnahmen amortisieren werde, so Drescher. „Die Mieter müssen sich keine Sorgen machen. Die Mietverträge werden alle unverändert übernommen“, so der Bürgermeister.

In das Dienstleistungsgebäude auf dem Areal Adler, dessen Bau 2019 beginnen und 2020 fertiggestellt sein soll, werden außer der Sparkasse einige Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen einziehen. Aber: keine Ärzte, keine Apotheke, kein Krankengymnastikstudio. Genaueres möchte man gegenwärtig dazu noch nicht sagen. Auf das Areal Adler kommen zusätzliche Parkplätze, um die Ortsmitte zu entlasten. Im hinteren Bereich, der unbebaut bleiben soll, könnte eine Grünfläche entstehen. Fußwege sollen eine Verbindung zu einer neuen Mensa auf dem Schulhof der Friedrichschule herstellen.



Es geht voran: Auf dem Areal Adler sollen neben dem geplanten Dienstleistungsgebäude Parkplätze und eine Grünfläche entstehen. Foto: Lenhardt